

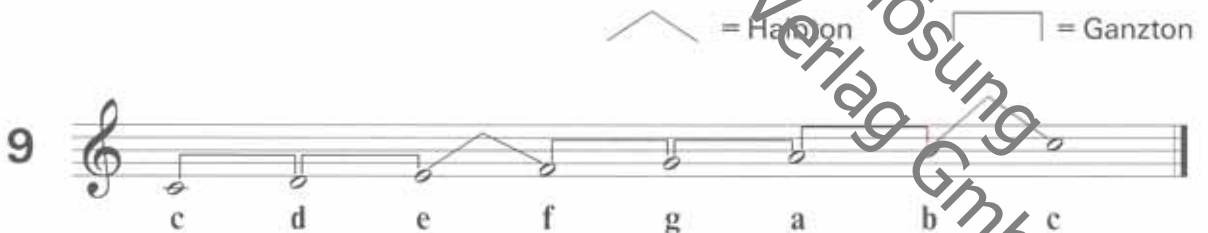
Halbtöne und Ganztöne

Schauen wir uns jedoch zunächst noch einmal unsere Töne in den Beispielen 5 und 6 an. Wie es scheint, haben diese Töne alle denselben Abstand voneinander. Dies ist jedoch keineswegs der Fall: Vielmehr unterscheiden wir zwischen **Halbtönen** und **Ganztönen**. Der **Halbton** ist der kleinstmögliche Abstand zwischen zwei Tönen in unserem abendländischen Tonsystem. Ein **Ganzton** läßt sich in zwei Halbtöne unterteilen. In der Regel sind zwei Töne, die schrittweise aufeinanderfolgen, einen Ganzton voneinander entfernt. Es gibt hier lediglich zwei Ausnahmen (*Beispiel 8*): Zwischen den Tönen "e" und "f" sowie zwischen den Tönen "b" und "c" besteht immer der Abstand eines Halbtons. Üblicherweise werden Ganztöne mit einer eckigen Klammer (□) und die Halbtöne mit einer spitzen Klammer (^) gekennzeichnet.



Die C-Dur-Tonleiter

Mit diesem Wissen ausgestattet ist es möglich, die **C-Dur-Tonleiter** zu entwickeln (*Beispiel 9*), die als Basis unseres gesamten abendländischen Tonsystems anzusehen ist. Diese C-Dur-Tonleiter hat folgenden Aufbau: Sie besteht aus sieben Tönen, der achte Ton ist wieder gleich dem ersten, und die Halbtöne liegen immer zwischen dem 3. und 4. sowie zwischen dem 7. und 8. Ton. Fast alle 7-tönigen (heptatonischen) Tonleitern bestehen aus 5 Ganztönen und 2 Halbtönen. Dieser spezifische Wechsel von Ganz- und Halbtonstufen heißt **Diatonik**. Die C-Dur-Tonleiter ist also eine **diatonische Tonleiter**.



Die Intervalltabelle

5

Intervall	Bezeichnung	Halbtöne
c - c	Prim (rein)	0
c - d ^b	kleine Sekunde	1
c - d	große Sekunde	2
c - d [#]	übermäßige Sekunde	3
c - e	kleine Terz	3
c - e	große Terz	4
c - f	Quart (rein)	5
c - f [#]	übermäßige Quart	6
c - g ^b	verminderte Quint	6
c - g	Quint (rein)	7
c - g [#]	übermäßige Quint	8
c - a ^b	kleine Sexte	8
c - a	große Sexte	9
c - b ^b	kleine Septime	10
c - b	große Septime	11
c - c'	Oktave (rein)	12

Beginnen wir - entsprechend der Reihenfolge in dieser Tabelle - mit der kleinen Sekunde, die wir bereits als Halbton kennengelernt haben. Sie kommt - wie bereits erwähnt - in der C-Dur-Tonleiter zwischen den Tönen e und f und zwischen b und c' vor (siehe Seite 15, Beispiel 8 und 9). Der Abstand einer großen Sekunde, die man auch häufig als Ganzton bezeichnet, findet sich zwischen den Tönen c und d und e und f und g und a sowie zwischen a und b. Es genügt also nicht, ein solches Intervall einfach als "Sekunde" zu bezeichnen. So wie zwischen Halbtönen und Ganztönen unterschieden wird, muß auch zwischen kleinen und großen Sekunden unterschieden werden. Die Zusätze "klein" und "groß" sollten als fester Bestandteil jedes einzelnen Intervallnamens angesehen werden.

Die kleine Terz beinhaltet drei Halbtöne und wird oft auch als "Moll-Terz" bezeichnet, was sich auf die erste Terz beim Aufbau eines Moll-Dreiklangs bezieht (siehe Seite 43, Beispiel 3). In der C-Dur-Tonleiter kommt die kleine Terz zwischen den Tönen d und f, e und g sowie zwischen a und c' vor. Die große Terz ("Dur-Terz") enthält vier Halbtöne und läßt sich in der C-Dur-Tonleiter (siehe Beispiel 4) zwischen c und e, f und a und zwischen g und b ausfindig machen. Die kleine Sexte (8 Halbtöne) findet sich zwischen e und

5. Kapitel

Vierklänge und deren Erweiterungen

Vierklänge entstehen prinzipiell durch Erweiterung von Dreiklängen um eine weitere Terz. Man erweitert also die vier Basis-Dreiklänge (siehe Seite 43/44, Beispiele 2 bis 4) um jeweils eine große oder eine kleine Terz und erhält so eine Reihe von Vierklängen. Diese wollen wir uns - der Größe ihrer Intervalle nach geordnet - einmal genau ansehen (Beispiel 1).



Der übermäßige Dreiklang läßt sich nur um eine kleine Terz erweitern, da bei einer Erweiterung um eine große Terz wieder der Grundton des übermäßigen Dreiklangs herauskommt, sich also letztendlich - außer einer Verdoppelung des Grundtons - nichts ändert. Alle anderen Basis-Dreiklänge lassen sich sowohl durch die große als auch durch die kleine Terz erweitern, so daß wir auf diese Weise 7 verschiedene Vierklänge erhalten. Auf diese 7 Haupt-Vierklänge soll nach der Beschreibung mit der Akkordsymbolschrift in den nächsten Abschnitten noch eingegangen werden.

Der Aufbau und die Erweiterung von Vierklängen

Sämtliche Akkorde werden traditionell als Gebilde aus übereinander geschichteten Terzen verstanden, wie wir bereits bei der Behandlung der Dreiklänge erfahren konnten. Wenn also Vierklänge erweitert werden sollen, geschieht auch dies mit Hilfe weiterer Terzschichtung. Dies geht so weit, bis man den Grundton 2 Oktaven höher wieder erreicht (Beispiel 2).

2

↑	15	-	ist wieder Grundton	
	13	-	Tredezime	($\hat{=}$ 6 + Oktave)
	11	-	Undezime	($\hat{=}$ 4 + Oktave)
	9	-	None	($\hat{=}$ 2 + Oktave)
	7	-	Septime	
	5	-	Quinte	
	3	-	Terz	
	1	-	Grundton	

3 ionisch I  Cmaj7 (9/11/13)

II dorisch  Dm7 (9/11/13)

III phrygisch  Em7 (b9/11/b13)

IV lydisch  Fmaj7 (9/#11/13)

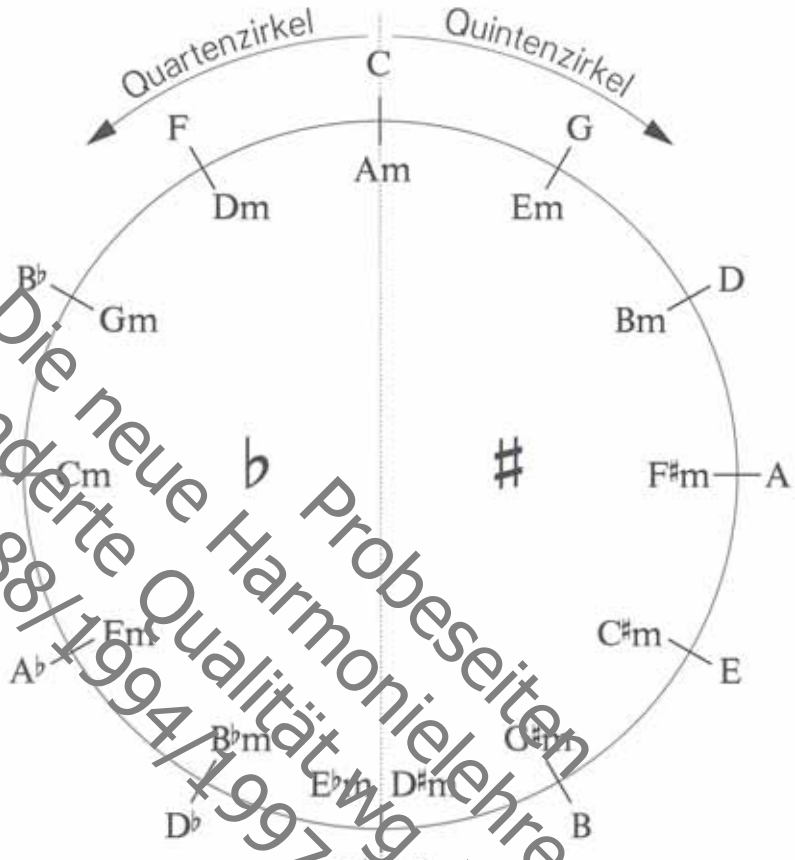
V mixolydisch  G7 (9/11/13)

VI aeolisch  Am7 (9/11/13)

VII lokrisch  Bm7b5 (b9/11/b13)

Die 7 Töne einer Skala können also in zwei Gruppen eingeteilt werden: Auf der einen Seite stehen die vier Töne, die den Vierklang der Skala bilden, auf der anderen Seite befinden sich die drei Optionstöne (*Beispiel 4*).

7



Copyright 1988/1994/1997 by AMA Verlag GmbH
 Die neue Harmonielehre - Band 1
 Verminderte Qualität wg. Web-Auflösung

Der Quintenzirkel als Gradmesser von Verwandtschaften

Tonarten, die im Quintenzirkel unmittelbar benachbart sind, sind als eng verwandt miteinander anzusehen. Je weiter die Tonarten im Quintenzirkel auseinanderliegen, umso weniger sind sie miteinander verwandt. Der größte Grad der Verwandtschaft ist die **Dur-Moll-Parallelität**. Die jeweils sechste Stufe einer Dur-Tonleiter ist Grundton der parallelen Molltonart, womit also die aeolische Skala (*siehe Seite 63*) zur Tonleiter der parallelen Molltonart wird. In der klassischen Harmonielehre wird sie **Natürlich Moll** genannt. Parallele Tonarten kommen mit denselben Tönen in ihren Tonleitern aus (*Beispiel 8*) und werden deshalb im Quintenzirkel untereinander geschrieben. Der Zirkel der Dur-Tonarten befindet sich außen, die Moll-Tonarten werden innen eingetragen.

8